



Begeistert

Von ihrer Feier anlässlich des Internationalen Frauentages sind die Kolleginnen der Fakultät Elektrotechnik. Neben einem Programm, gestaltet vom Streichertrio des Universitätsorchesters und der Auszeichnung der besten Frauen durch den Dekan der Fakultät, Professor Claussnitzer, wurden die Kolleginnen mit den Aufgaben vertraut gemacht, die die Hochschulreform vor die Fakultät und damit auch vor die Mitarbeiterinnen dieses Bereichs stellt. Prodekan Professor Lunze sprach darüber, daß im Artikel 19 des Entwurfs unserer sozialistischen Verfassung die berufliche Qualifizierung auch der Frauen als gesellschaftliche und staatliche Aufgabe genannt ist. „Das Leitbild der Frau ist nicht mehr das Heimgarben am Herd, sondern ein neues Antlitz, aus dem Selbstbewußtsein, Schönheit, Fräulichkeit, Klugheit und Liebe sprechen.“

Die Hochschulreform mit ihren drei Hauptaufgaben – Umgestaltung der Lehre und Forschung, größere Effektivität des Lernerfolgs und Profilierung der Forschung – ist ohne Mitarbeit der Frauen nicht zu meistern. Frauen können genauso viel leisten wie ihre Kollegen; sie müssen nur einbezogen und für die größeren Aufgaben qualifiziert werden. Die zukünftige Arbeit ist schwierig und nur gemeinsam zu schaffen, aber es lohnt sich, alle Kräfte dafür einzusetzen.

Zum ersten Mal waren auch Studentinnen der Fakultät auf der Feier anwesend. Vier von ihnen wurden für gute Studienergebnisse ausgezeichnet.

(Nach Informationen von Kollegin Kriesen, Vorsitzende der Frauenkommission der Fakultät Elektrotechnik)

Hohe Solidaritätsspende übergeben

Die ausländischen Studenten in Dresden überreichten am 19. März einen Betrag von über 10 000 Mark an den 2. Sekretär der FNL-Mission in der Deutschen Demokratischen Republik auf einem Treffen an der Technischen Universität, das stark besucht war.

Diese Spenden wurden von den ausländischen Kommissionen durch Arbeit an Sonntagen und Feiertagen, sowie durch monatliche Sammlungen aufgebracht. Somit haben die ausländischen Studenten für das kämpfende Vietnam in diesem Jahre über 25 000 Mark dem Solidaritätsfonds zugeführt. In der Versammlung gab der Sekretär der FDJ-Kreisleitung bekannt, daß die FDJ-Studenten der TU über 80 000 Mark spendeten. Das ist eine Teilsumme der vom Vietnamkomitee der Universität im Jahre 1967 gesammelten 250 000 Mark.

Zum Schluß des von kämpferischem Geist getragenen Solidaritätsmeetings übergaben die vietnamesischen Studenten mehrere wertvolle Filmgeräte für ihre Landsleute in Südvietnam. Waks-

Die Mitglieder des Chores der TU Dresden haben den Beschluß des Staatsrates der DDR über die kulturelle Entwicklung in unserer Republik als Hilfe und Ziel für ihre berufliche und künstlerische Perspektive erkannt. Wir werden uns bemühen, unsere Kraft für die weitere Entwicklung einer sozialistischen Kultur zur Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates einzusetzen. Unsere volkünstlerische Arbeit soll unserer Gesellschaftsordnung dienen. Schwerpunkte sollen die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Musik und die kritische Aneignung unseres nationalen Erbes sein.

Unser Beitrag zu dieser Aufgabe war die Einstudierung und Aufführung der tänzerischen Kantate „Prometheus 17“. Gleichzeitig haben wir uns verpflichtet, Programme für sozialistische Feierstunden zu gestalten.

Die kommende Arbeit steht im Zeichen der großen Diskussion über unseren Verfassungsentwurf und der würdigen Vorbereitung des 20. Jahrestages der DDR. Im Verfassungsentwurf sehen wir die Sicherheit für unseren künftigen Lebensweg und für eine gute und friedliche Entwicklung unseres Vaterlandes. Deshalb wollen wir mit unseren Kräften dazu beitragen, die in der Verfassung festgelegten Ziele zu verwirklichen.

Für den 20. Jahrestag der DDR werden wir als Hauptwerk die Aufführung der Kantate „Das Feuer des Prometheus“ von Gerhard Rosenfeld nach Texten von Sophokles, Thomas Münzer, J. W. von Goethe, Wladimir Majakowski und Johannes R. Becher vorbereiten. Gemeinsam mit dem Chor des VEB Stahl- und Walzwerk Riesa und dem Staatlichen Orchester Riesa soll dieses Werk auch zu den Arbeiterfestspielen 1969 aufgeführt werden.

Charaktik / Leiter des Chores

Ausgehend von der Notwendigkeit der Weiterentwicklung unserer Gruppe und der Erhöhung der Aussagekraft haben wir uns Gedanken gemacht, was für Maßnahmen wir ergreifen müssen.

Als erstes haben wir beschlossen, als FDJ-Gruppe um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU“ zu kämpfen. Weiterhin betonen wir, daß das Hauptgewicht unserer Arbeit auf der politischen Aussage, auf dem politischen Engagement, liegt. Wir stehen mit unserem Auftreten, mit unseren Liedern voll hinter der Politik unseres Staates und unserer Regierung, an deren Spitze die Partei der Arbeiterklasse steht.

Für die FDJ-Folkloregruppe
Ulrich Stephan

Der Beschluß des Staatsrates vom 30. November 1967 über die Aufgaben der Kultur bei der Entwicklung der sozialistischen Menschheitsgemeinschaft zeigte uns, welche große Aufgabe wir als Bühne der Studenten bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus haben. Dieser Beschluß zeigte eindeutig, welchen Weg die Studentenszene bei der Bildung der Studenten zu allseitig gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten beschreiten muß. Wir begrüßen auch in diesem Sinne den Entwurf zur Verfassung der DDR. Wir fühlen uns veranlaßt, aus diesem Grund unsere volkünstlerische Arbeit bis zum 20. Jahrestag der Republik ganz in den Dienst unserer sozialistischen Kulturpolitik zu stellen und damit unsere Republik allseitig zu stärken.

FDJ-Studentenszene der TU

Auf Grund der Rede des Genossen Walter Ulbricht zu Fragen der Entwicklung der sozialistischen Kultur und des neuen Verfassungsentwurfs wurde im Tanzklub eine rege Diskussion entfacht. Es herrschte einhellig die Meinung, daß unsere Kulturpolitik in eine neue Epoche eingetreten ist. Die Epoche der Herausbildung einer sozialistischen Nationalkultur setzt auch für uns neue Maßstäbe. Neue und höhere Aufgaben stehen uns in unserer Arbeit bevor.

Der Tanzklub stellte sich bei seiner Gründung das Ziel, den Gesellschaftstanz als Kulturerbe zu pflegen.

Darüber stellte sich ein Teil der Mitglieder das Ziel, den sportlichen Wert des Gesellschaftstanzes auszunutzen und den Weg des Turniertanzes einzuschlagen. Auf der letzten Klubversammlung wurde die bisherige Arbeit eingeschätzt und festgestellt, daß die Ziele erreicht wurden und nicht mehr befriedigen. Um der weiteren Entwicklung des Tanzklubs gerecht zu werden und die Aufgaben, die uns die sozialistische Menschheitsgemeinschaft stellt, zu lösen, hat der Tanzklub sein Programm überarbeitet und erweitert. Die Mitglieder des Tanzklubs haben sich das Ziel gestellt, das

Tanzleistungsabzeichen der DDR zu erwerben. Zur Leistungssteigerung der Turniergruppe wurde beschlossen, einen zusätzlichen Trainingsabend einzurichten... wir wollen versuchen, Verbindungen zum Tanzensemble des FDJ-Studentenklubs anzuknüpfen, um dessen Erfahrungen in Garderobefragen zu nutzen.

Mit diesem Aufgabenkreis hofft der Tanzklub einen Beitrag zur Heranbildung einer sozialistischen Nationalkultur zu leisten.

Im Namen von etwa 40 Mitgliedern
der Vorsitzende

Initiativen

Wir blättern in der Postmappe des FDJ-Studentenklubs und fanden Bereitschaften der Gruppen, den Staatsratsbeschluß zur Kulturarbeit in die Tat umzusetzen

kultureller Arbeit



Wann kommst du zum UNI-Treff?

Ausverkauft war der Unireff 1, ein Tanzabend, der am 19. März im Otto-Budwitz-Saal stattfand. Unter dem Motto „Tanz, Chanson, Folklore“ wurde ein Studententreff gestaltet, dem, nachdem die Premiere geglückt ist, weitere folgen werden. Die TU-Folkloregruppe sang in Tanzpausen; Rezitationen und Chansongesang wechselten mit den Titeln der Tanzcombs.

Der nächste Unireff mit dem gleichen Programm findet am 19. April zu Ehren der Delegierten der FDJ-Hochschulkonferenz statt.

Unireff 3 am 12. Mai steht unter dem Motto „Chansons und Lyrik“. Eingeladen sind bekannte Schriftsteller. Sarah Kirsch hat ihr Erscheinen zugesagt.

Zum Unireff 4 am 7. Juni werden Mitglieder des Tanzklubs der TU aufgetreten.

Unireff 5 und noch viele andere sollen folgen.

Das Bedürfnis nach niveaufollen Tanzabenden ist bei unseren Studenten groß. Unireff 1 hat das bewiesen.

Foto: Höhne/Pohl

Die Arbeitsgemeinschaft Theater/Konzert/Jazz des FDJ-Studentenklubs versucht durch ihre Initiative das geistig-kulturelle Leben an der TU zu verbessern und eine schöpferische Tätigkeit vor allem bei der Lösung der Studienaufgaben der Studenten anzuregen.

Durch die Vermittlung sozialistischer Gegenwartsdramatik und eines Teiles des klassischen dramatischen Erbes erhalten die Studenten Bildungselemente vermittelt, die sie bei ihrer künftigen Tätigkeit als Leiter von Produktion und Menschen, bei der Arbeitsplatzgestaltung und der Hebung des allgemeinen kulturellen Niveaus in unserem Leben nützlich anwenden können. Foyergespräche, die mit größtem Interesse besucht werden, zeigen, daß die im Theaterstück aufgeworfenen Probleme die Menschen zum Denken anregen und sie zu Persönlichkeiten im täglichen Leben formen können.

Die Kultur als fester Bestandteil in unserem Arbeitsbereich muß deshalb im Sinne des Staatsratsbeschlusses verwirklicht werden.

AG Theater/Konzert/Jazz

Festkonzert des TU-Orchesters

Das Universitätsorchester der TU Dresden konzertiert am 7. und 8. April jeweils 19.30 Uhr, im Saal des Deutschen Hygiene-Museums mit Werken von Eisler, Orff, Brahms und Mozart. Mitwirkende: Chor der Technischen Universität Dresden, Ingeborg Springer (Alt), Staatsoper Dresden/Berlin.

Restkarten an der Abendkasse.
FDJ-Studentenklub

Jawohl, auch das gehört dazu!

Endlich ist es soweit, daß wir unseren TU-eigenen Kosmetiksalon haben! Unsere jahrelangen Bemühungen wurden dadurch von Erfolg gekrönt! Am 8. März wurde den Frauen der TU ein Salon übergeben, der auch den verwöhnten Ansprüchen Rechnung trägt. Würden Sie, liebe Kollegin, wieviel Aufwand es an Zeit und Kraft gekostet hat, bis der Salon fertiggestellt war?

Unermüdet setzte sich die Kollegin Ursula Wünsche ein. Ihr ist es in erster Linie zu danken, daß der Salon zum Internationalen Frauentag übergeben werden konnte. Aber ohne Herrn Professor Claussnitzer, der mit viel Verständnis die Raumfrage klärte, wäre das nicht möglich gewesen. Ihm gilt der Dank aller Frauen! Durch den besonderen Einsatz der Abteilung Technik und der Bauleitung – hier möchte ich vor allem die Kollegen Dembowski und Hantsche erwähnen – wurden die Arbeiten kurzfristig beendet. Besonderer Dank gebührt weiterhin dem Stellvertreter des Verwaltungsdirektors, Kollegen Stummer, und der UGL, die diese Neuerung in finanzieller und ideeller Hinsicht förderten.

Für Sie, liebe Kollegin, die Sie noch nicht wissen, wo sich dieser Salon befindet, sei vermerkt: im Barkhausbau E 81, Eingang Nähtitzer Straße, Treppenhaus. Telefon: 43 23.

Liselotte Wilhelm,
Institut für Theoretische Physik

Student Dieter Kriehn schrieb uns zu „Konsequenzen für morgen“ („UZ“ 4/68)

Als künftige sozialistische Leiter...

Ich halte es für sehr gut, daß von der Fakultät Ingenieurökonomie die Initiative zu einer Diskussion und zu einem wissenschaftlichen Kolloquium über Fragen der Einheit von technischer Revolution und sozialistischer Kulturrevolution ausgegangen ist. Da ich mich in der Abschlußarbeit des Fachs Marxismus-Leninismus im Ingenieurpraktikum mit dem Problem Leiterpersönlichkeit – Kultur – Kollektiv beschäftigte, habe ich mit großem Interesse die Thesen von Genossen Dr. Stephan, die in der „UZ“ 4/68 abgedruckt waren, und den Diskussionsbei-

trag von Genossen Gerd Laudel („UZ“ 6/68) gelesen.

Wir, die Absolventen der TU, sollen diese Bildungsstätte als sozialistische Leiterpersönlichkeit verlassen. Einige wichtige Eigenschaften, die der sozialistische Leiter haben muß, sind: Feste weltanschauliche und politische Position, Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem gesellschaftlichen Auftrag, fachliche Fähigkeit, Risikofreudigkeit; er muß schöpferisches und aktives Mitglied im sozialistischen Kollektiv sein. Wenn er diese Eigenschaften besitzt, wird der Ingenieur später als Leiter den Anforderungen, die unsere sozialistische Gesellschaft an ihn stellt, gerecht. Er wird dafür sorgen können, daß sich das kulturell-technische, kulturell-ideologische und das allgemeine Kulturniveau unseres Volkes erhöht.

In den Thesen 17 und 18 wird gesagt, daß der sozialistische Leiter wissenschaftlich leiten muß, das heißt, er muß Technik, Ökonomie, Politik und Kultur komplex im Prozeß der Führung von Menschen beherrschen. Im Artikel 31 des Entwurfs unserer neuen, sozialistischen Verfassung wird auf die wachsende Bedeutung der Kunst, der Kultur und des Sportes für die Heranbildung der sozialistischen Persönlichkeit unter den Bedingungen der wissen-

schaftlich-technischen Revolution hingewiesen. Vor allem die emotionale Erziehung der sozialistischen Persönlichkeit ist im wesentlichen durch die Kunst möglich.

Jedes Kunstwerk wirkt gegenüber der Wissenschaft und Technik unmittelbar auf den Menschen. Die Kunstwerke erweitern das Wissen vom Menschen und der Gesellschaft; sie formen ein Auge, das die Schönheit der Farben und Formen aufzunehmen vermag, ein Ohr, das der Harmonie der Töne lauscht; sie entwickeln das anschauliche Denken; sie bereichern unsere Gefühlswelt und bilden den Geschmack, der dann auch wieder in der Wohnkultur, der Bekleidungskultur und der „Kultur“ beim Essen zum Ausdruck kommt. Werke alter Meister helfen das historische Bewußtsein der Persönlichkeit formen und in den Werken der sozialistischen realistischen Kunst wird man mit den arbeitenden Menschen, den Beziehungen der Menschen untereinander, den Problemen und Widersprüchen der Zeit und mit der Lösung dieser Probleme und Widersprüche bekannt gemacht.

Angesichts der großen und universellen Rolle, die die Kunst für den Bildungs- und Reifeprozess der sozialistischen Persönlichkeit spielt, ist es unbedingt notwendig, bei den Studenten das Vermögen, die „Sprache“ der einzelnen Kunstgattungen immer besser zu verstehen, herauszubilden.

Es bleibt zu hoffen, daß sich auf Grund der jetzigen Diskussionen ein allseitiges Erkennen dieser Notwendigkeit bei dem Lehrkörper der TU herausbildet. Zur Zeit fehlt jede Form, den Studenten organisiert und kontinuierlich an die Kultur heranzuführen. Auf Grund dieser Tatsache hängt es im weitestgehenden Maße von der Eigeninitiative des Studenten ab, inwieweit er mit der Kultur in Berührung kommt. Die Eigeninitiative wird nun von solchen Faktoren wie Interessiertheit, Trägheit, Auslastung durch den Studienbetrieb, Familie, Freizeit und Geld beeinflusst und fällt aus dem Grunde oft sehr klein aus.

Die sinnvoll verbrachte Freizeit wird zu einem immer bedeutenderen Faktor in unserem sozialistischen Leben und der vielseitig entwickelten sozialistischen Persönlichkeit. Auf den Studenten bezogen, ergibt sich daraus streng genommen die Tatsache, daß er, wenn er gute Studienergebnisse hat, seine Aufgaben als Student nicht unbedingt voll erfüllt; denn in der Periode des Aufbaus des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in unserer Republik ist die planmäßige Entwicklung des Kulturniveaus der Werktätigen eine der wichtigsten Aufgaben der wissenschaftlichen Leitung, die sie zu verkörpern sollen. Hier liegt der Widerspruch ganz klar auf der Hand, wenn der Leiter selbst eine geringe geistig-kulturelle Bildung hat.

Doch ohne die aktive Unterstützung des Lehrkörpers, der Partei und der FDJ wird sich auch in Zukunft nichts daran ändern, und die Bemühungen des FDJ-Studentenklubs reichen auf die Dauer nicht aus.

Der Kampf der FDJ-Seminargruppen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ mußte unter diesem Gesichtspunkt besonders beachtet werden. Geistig-kulturelles Leben ist ja unbedingt ein Kennzeichen eines solchen Kollektivs. Obschon der aktiven kulturellen Betätigung sicher größere Hemmnisse entgegenstehen als dem passiven Genuß, also dem Lesen, Konzert- und Theaterbesuche usw., wächst doch das Verständnis und der Sinn für kulturelle Aufgaben erst in der aktiven Betätigung. Die Zirkel und Arbeitsgemeinschaften des FDJ-Studentenklubs bieten viele Möglichkeiten, und die Mitwirkung bei kleinen Veranstaltungen im Wohnheim usw. sollte für manche ein erster Schritt sein. Auch Gruppenabende können Niveaus haben! Allein schon zu singen – und sich mitzusingen, worum sich die TU-Folkloregruppe verdientermaßen bemüht, ist das nicht ein Faktor beim Finden der inneren Beziehungen zur Kultur?

Mit diesen Sätzen mögen Stoff und Anregungen für weitere Diskussionen gegeben sein.

Dieter Kriehn, Student,
10. Sem. Landmaschinen-technik



Frag doch mal bei deinem APO-Sekretär...